

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 63 (1976)
Heft: 2: Hochschulbauten in der Schweiz = Hautes écoles en Suisse

Rubrik: Zum Umschlag

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Öffentliche Bauten

Kunsthaus Zürich: Erweiterungsbau und Neukonzept

Am 26. Februar fand die erste einer Reihe von Eröffnungsfeiern – nicht nur für Behörden und Kunstgesellschaftsmitglieder, sondern auch für Künstler, Studenten, Schulen, AHV-Bezüger usw. – anlässlich des Erweiterungsbau des Zürcher Kunsthause statt: Anlass also genug, über Pläne, bevorstehende neue Dispositionen, administrative Umstellungen Auskunft zu geben. Die Leitung des Kunthauses und die Kunstgesellschaft luden deshalb Ende Oktober 1975 zu einer Pressekonferenz und zu einem Rundgang durch den termingerecht fertiggestellten Rohbau ein.

Kosten und finanzielle Auswirkungen des Neubaus

Dr. Carlo von Castelberg, Präsident der Zürcher Kunstgesellschaft, betonte, dass sich das Kunsthause auch in Zukunft auf die Hilfe Privater und Stiftungen abstützen könnte, betrage doch heute schon der Wert der Schenkungen 25 Mio. Franken und der der Dauerleihgaben 53 Mio. Franken; außerdem seien früher Baukosten des öfters von privater Seite übernommen worden. Auch der Neubau, notwendig geworden wegen der akuten Raumnot der hauseigenen Sammlung, sei nur dank einer Schenkung Frau Mayenfischs von 7 Mio. Franken möglich gewesen, während die Stadt Zürich 4 Mio. Franken zur Errichtung einer von ihr gewünschten Ladenstrasse und für die Umgebungsarbeiten beigesteuert habe.

Der Neubau gestatte nun eine Vergrößerung der Ausstellungsfläche um 2100 m² auf nun beachtenswerte 7000 m² und umfasse ein Bauvolumen von 22 000 m³.

Dr. Carlo von Castelberg und der abtretende Direktor René Wehrli wiesen darauf hin, dass eine derart wichtige bauliche Änderung notwendigerweise ein Überdenken der gesamten Aktivitäten und Leistungen des Kunstinstitutes erfordere, denn architektonische Massnahmen allein garantieren noch keine Ausstrahlung und den erwünschten Erfolg. Wichtig sei, welchen Inhalt dieses schöne Gefäß zu beherbergen vermöge. Das neue Direktionsteam hatte denn auch ein nennenswertes Neukonzept erarbeitet, dessen qualitative und quantitative Durchführung eine Erhöhung des jährlichen städtischen Beitrages von Fr. 2 180 700.– auf Fr. 3 600 000.–, eine einmalige Übernahme von Fr. 265 000.– für Mobilien und von Fr. 100 000.– für die Erstellung einer Brandmeldeanlage im Altbau bedinge.

Das neue Ausstellungskonzept

Felix Andreas Baumann, welcher auf Beginn des neuen Jahres die Direktion des Kunsthause übernimmt, erläuterte das vielseitige und vielversprechende Programm, das dank dem Neubau verwirklicht werden kann:

Während im Altbau die monographischen und thematischen Hauptausstellungen stattfinden sollen, die nach wie vor im Zentrum der Unternehmungen bleiben, dient der Neubau der Neueinrichtung der erweiterten Sammlung, der Präsentation temporärer Sammlungs-Sonderausstellungen, beherbergt der Neubau ein ständiges Graphisches Kabinett mit eigenen grafischen Ausstellungen, schafft er Platz für ein Photokabinett der Stiftung für Photographie und eine Photogalerie; der erste Raum, der an den Altbau anschliesst, soll in Zukunft jährlich etwa 10 Foyer-Ausstellungen dienen, wo

Zürcher und Schweizer Maler die Möglichkeiten erhalten, aktuelles Schaffen zu zeigen, wo einzelne herkömmliche oder ad hoc gebildete Gruppen sich vorstellen können. Diese Neuheiten für Zürich sind dazu angetan, dem Kunsthause neue Freunde zuzuführen.

Museum und Öffentlichkeit

Eine Vermehrung des Ausstellungsgutes allein genügt indessen wohl kaum für die Aktivierung des Besucherstromes. Das neue Direktionsteam hat aber auch sein Programm zur Öffentlichkeitsarbeit ausgebaut:

Fortgeführt werden die bisher erprobten Veranstaltungen wie Ton-Art-Konzerte, Kind und Kreativität und die mit Unterstützung des Schulamtes begonnenen Lektionen für Schulklassen im Museum. Neu ist ein (Allzweck-)Raum für die Arbeit mit Jugendlichen ausgeschieden worden (Mal-, Vortrags-, Klasenzimmer). Weiter vorgesehen ist die Bereitstellung von Orientierungshilfen (Informationsbrett, Übersichtsplan, Wegweisersystem, Informationsblätter). In Verbindung mit dem Pestalozzianum

sollen Lehrkräfte für die Museumsarbeit und den Museumsbesuch geschult werden. Als Dienst am Kunden sind beim Eingang ein Museumsshop und eine Kaffebar geplant.

Neue Betriebsstruktur

Die Gesamtkoordination liegt bei Direktor Felix Andreas Baumann, der im wesentlichen die Foyerausstellungen betreut. Die Vizedirektorin Erika Gysling-Billeter übernimmt als Schwerpunkt ihrer Tätigkeit die Hauptausstellungen und hat ein bemerkenswertes Programm vorgestellt. Die Sammlung untersteht Dr. Dagmar Hnikova, die Graphische Sammlung und die Bibliothek Dr. Ursula Petrucci.

Der erste Rundgang

Der Erweiterungsbau ist auf allen Stockwerken in den Altbau integriert und wirkt – da nicht unterteilt – grosszügig. Zurückweisende Rampen erlauben dem Betrachter die Blickrichtung in andere Geschosse und ins Freie, und dass der Raum grundsätzlich vom Tageslicht erhellt wird, bestätigt ein durchwegs sauber angewendetes Gestaltungsprinzip. Das ingenios ausgeklügelte Steuerungssystem der Beleuchtungskörper gestattet es, Kunstlicht und Tageslicht optimal aufeinander abzustimmen. Die Bibliothek bekommt von der Rämistrasse und dem Hirschengraben her eigenen Zugang. Auch die Fußgängerpassage, die Promenade an der Rämistrasse und die Umgebungsgestaltung nehmen die Ausstrahlung des Kunsthause auf, abgesehen von der unmöglichen Betonbrüstung gegenüber der Strasse (dies in der Altstadt, vis-à-vis einer sehr schönen Natursteinpromenade).

Remo G. Galli



Arbeiten mit Schulklassen im Museum anlässlich der Calder-Ausstellung; eine Öffentlichkeitsarbeit, welche weitergeführt werden soll. Foto: Walter Dräyer, Zürich.

Zum Umschlag

Jean Baier

né le 24 février 1932, habite et travaille à Genève

Principales expositions:

1957 Genève/Musée Rath
1957 Neuchâtel/Musée des Beaux-Arts/La peinture abstraite en Suisse
1958 Berlin/Kongresshalle/Ungefährliche Malerei in der Schweiz
1959 Zürich/Galerie Palette
1959 München/Kunstverein/Junge Schweizer Künstler
1959 São Paulo/Ve Biennale
1959 London/Konkrete in der Schweiz
1960 Saint-Gall/Kunstmuseum/43

1960 Zürich/Helmhaus/Konkrete Kunst
1960 Leverkusen/Städtisches Museum/43 Junge Schweizer
1961 São Paulo/Vie Biennale
1961 Paris/Musée d'Art Moderne/Ile Biennale Paris
1962 Saïgon/Biennale
1963 Saint-Gall/Kunstmuseum/Exposition personnelle
1964 Lausanne/Musée des Beaux-Arts/Art suisse du XXe siècle
1964 Grenchen/IIIe Triennale internationale de la gravure en couleur
1965 Varsovie/Cracovie/Musées nationaux/Art suisse de Hodler à nos jours
1965 Tokio/Biennale 1965

1965 La Sarraz/Château de La Sarraz
1965 Lissone/Quattordicesimo Premio
1966 Zürich/Galerie Palette
1966 Cracovie/Musée national/Ire Biennale
1966 Stuttgart/Pforzheim/Art suisse 1945–1965
1966 Venise/Palais des Doges/Architecture, formes et couleur
1967 Berne/Kunsthalle/Formen der Farbe
1967 Genève/Galerie Krugier
1967 Berne/Galerie Aktuell
1968 Soleure/Galerie Tschanz
1968 Zürich/Kunsthaus/Wege und Experimente
1968 Zürich/Galerie Palette

1968 Nyon/Galerie Historial
1968 Schaffhausen/Museum zu Altheiligen
1968 Lausanne/Galerie Pauli
1968 Paris/Musée des Arts Décoratifs
1969 Lausanne/Galerie Pauli
1969 Nyon/Galerie Historial
1969 Biennale/Galerie 57
1969 Sierre/Expositions des peintres rhodaniens
1969 Genève/Galerie Aurora
1970 Paris/Musée d'Art Moderne
1971 Paris/Grand Palais
1972 Venise/Biennale
1973 New York/Art suisse
1974 Varsovie/Cracovie/Budapest/Art suisse
1975 Vienne/Galerie Moderne Art